

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen Sonnt. „Welt und Zeit“. Es ist Substitutions-Organ der genossenschaftlichen u. gewerkschaftl. Organisationen u. amtl. Organ vielfach. Verbänden. Schriftleitung: Dr. Rüdiger A. Bernerstr. 10, Halle Nr. 24603, 24607, 26003. Persönliche Zustellungsmitteln sind 12 bis 1 Uhr. — Unverlangt eingehenden Manuskripten ist Rücksicht des Rückporto beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Vierteljahrsgebühr, inbegriffen 2,30 RM., für halbjähr. oder jährlich 4,50 RM., halbjährlich 2,25 RM., durch halbjähr. Beilagen 2,50 RM., bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,00 RM. — Einzelhefte 12 Pf. im Umkreis und 60 Pf. im Restland der Reichs- u. Auslandvertriebsstelle Dr. Rüdigerstr. 10, Halle Nr. 24603, 24607, 26003. Subskriptionskonto 2313/2600

Wie 500 Millionen Mark neuer Steuerbedarf gedeckt werden soll Reichsetat 10 Milliarden

100 Millionen Mark neue Biersteuern - 100 Millionen Einnahmesteigerung aus dem Spritmonopol - Wesentliche Erhöhung des Steuerbetrages für große Vermögen - Erhöhung der Erbschaftsteuer - Steigerung der Reichspostabgaben - Reichssteuerabzüge von den Länderanteilen

Berlin, 11. Jan. (Privattelegr.) Reichsfinanzminister Gilsberg wird wie gemeldet, am Montag im Reichskabinett den Entwurf des Haushaltsplanes für 1929 bis 1930 begründen. Der Staatsentwurf balanciert mit etwa 10 Milliarden Mark. Durch die Verhandlungen, die das Reichsfinanzministerium seit Monaten mit den einzelnen Ministerien geführt hat, ist es gelungen, den neu zu bedenkenden Betrag auf 500 Millionen Mark zu senken. Die Deckung der weiteren 100 Millionen Mark werden, wie die Blätter melden, in dem Entwurf des Haushaltsplanes die folgenden Vorschläge gemacht. Die Biersteuer, deren Betrag im vorangehenden Haushaltsplan mit 370 Millionen angesetzt war, soll so erhöht werden, daß sie einen Mehrertrag von über 100 Millionen Mark erbringt, also eine Steigerung um etwa ein Drittel, aus dem Spiritusmonopol, aus dem das Reich bisher 270 Millionen zog, soll ein Mehrertrag von weiteren 100 Millionen gewonnen werden. Durch Steigerung der Zölle für die große Vermögen wird eine wesentliche Erhöhung des Vermögenssteuerertrages (bisher 520 Millionen Reichsmark) vorgeschlagen.

Erbschaftsteuer, die bisher 100 Millionen Mark erbringt hat, bei der insbesondere das Gattenerbe erhöht werden soll. Schließlich soll eine Steigerung der Reichspostabgaben an das Reich erfolgen. Durch diese Erhöhungen würde insgesamt ein Mehrertrag von 400 Millionen Reichsmark aufgebracht werden können. Die verbleibenden 100 Millionen sollen durch gewonnen werden, daß bei 25 Prozent von ihrem Anteil an den Heberhöhen der großen Reichsteuern 100 Millionen zu Gunsten des Reiches abgezogen werden. Man glaubt, daß die Haushaltsberatungen im Kabinett nur etwa eine Woche in Anspruch nehmen werden. Angesichts der Gänzung finanzpolitischer Beschlüsse hat das Reichsfinanzministerium darauf verzichtet, einen neuen Finanzanschlag auszuarbeiten, und es wird fast dessen die Verlängerung des jetzigen Finanzanschlags vorgeschlagen werden. Da man es als unmöglich ansieht, den Haushaltsplan für 1929 bis 1930 bis zum 1. April zu verabschieden, rechnen die Blätter damit, daß für eine Ueberbrückung während der Osterferien der Reichstag einen Notetat wird bewilligen müssen.

Die preussische Verwaltungsreform.

Von Albert Geyers, Dr. h. c. h., Minister des Innern.

Schon vor dem Kriege hat die Reform der öffentlichen Verwaltung die Staatsregierung wiederholt beschäftigt. In der Verwaltungsreform in der Weimarer Republik hat der Wunsch nach einer Reform der Verwaltung in immer härteren Tönen laut geworden und die Notwendigkeit sowohl von der Regierung als vom Parlament als selbstverständlich anerkannt worden. In den letzten Jahren bereift man kaum ein Tag, daß nicht über die Verwaltungsreform geredet oder geschrieben wird. Reich und Länder, Wissenschaft und Wirtschaft, Politiker und Beamte — sie alle bezeichnen die durchgreifende Reform des öffentlichen Lebens als dringend. Es werden Programme entworfen, Denkschriften ausgearbeitet, Ausschüsse eingesetzt — aber dabei ist es bis heute geblieben. Zwar wird fleißig darüber, um was es sich bei dieser so heftig geforderten Reform handeln soll. Verschiedene Vorschläge sind jedoch kaum irgendwo das geworden. Wie andererseits, wie in Breußen, die Regierung mit Entwürfen und Vorschlägen zur Vereinfachung der Verwaltung an das Parlament herantrat, gelang es nicht, eine parlamentarische Mehrheit für sie zu gewinnen.

weit Initiative in dieser Sache überhaupt bisher entfaltet worden ist, sie nur von diesem Ministerium ausging. Nun verwehrt freilich ein großer Teil des Publikums die Probleme: man ruf nach Verwaltungsreform und meint eigentlich die Vereinfachung des Reiches! Man besprecht sich über die Unvollständigkeit des Behörden- und Anhangensorgens und meint dabei die Ueberforderung der Zuständigkeiten, das Nebeneinander und Durcheinander von Reichs-, Landes- und Kommunalverwaltungen — kurz, die Probleme der Neuordnung des Reiches und der staatlichen Verwaltungsreform werden durcheinandergeworfen. Die preussische Staatsregierung ist sich der Schwierigkeit der Aufgabe, die staatliche Verwaltung neu zu regeln, wohl bewußt. Die Widerstände, die nicht zuletzt in dem starken Schreckensvermögen nicht nur der Behörden, sondern auch der Bevölkerung liegen, werden im Parlament auch jetzt nicht weniger stark sein als in den Jahren 1924/25. Trotzdem aber hoffe ich, daß im heutigen Preussischen Landtag die Durchföhrung der Verwaltungsreform möglich sein wird.

Nach welchen Grundzügen muß nun der Plan einer staatlichen Verwaltungsreform angelegt sein? Ich will hier auf die Beziehungen einer staatlichen Verwaltungsreform zu dem Problem einer Vereinfachung des Reiches nicht näher eingehen. Es ist aber selbstverständlich, daß eine staatliche Verwaltungsreform der Zukunft Bedingung tragen muß, so daß die Neuordnung des staatlichen Verwaltungsapparates niemals ein Hindernis für eine künftige Reichsreform sein, nicht verbanen darf. Eine Verwaltungsreform in Breußen eine Vereinfachung im Aufbau des staatlichen Verwaltungsapparates zum Ziele haben. Nicht als Ministerium des Innern zugesprochen, obwohl, so-

Kostspielige Kreuzerfahrten

Der deutsche Kreuzer „Guden“, der auf seiner Weltreise unter dem Kommando des Freigattenskapitän von Arnould de la Perrière den Hafen von Cartagena anließ, wurde dort von den Behörden empfangen. Der Kapitän des Schiffes ist den Spaniern ein guter Bekannter, da er im Kriege



mit einem U-Boot die spanische Bucht vor Cartagena durchdrang und plötzlich im Hafen erschien. Unter dem Kommando des Freigattenskapitän von Arnould de la Perrière, der die Kreuzerleitung am Ort der U-Bootes, rechts stehend der Kommandant (+) vierzig Millionen werden dem Reichshaushalt jährlich durch solche nutzlosen Spazierfahrten entzogen? Man sollte bei der Staatsdebatte auf diese Dinge zurückkommen!

Wiederaufnahmeverfahren im Falle Du Jardin.

Der Straffallen des Oberlandesgerichts in Königsberg i. Pr. hat in der Strafsache gegen den früheren Hilfsgerichtsrat

Paul Du Jardin aus Trier folgenden Bescheid erlassen: „Die Wiederaufnahme des durch Urteil des Schwurgerichts in Insterburg am 1. Dezember 1918 erfolgten Verfahrens und die Erneuerung der Hauptverhandlung wird angeordnet.“

Programm des „Graf Zeppelin“ Mittelmeer-, Ozean- und Weltumrundung geplant Keine flugplanmäßige Ozeanfahrten infolge zu schwacher Maschinenanlage

Berlin, 11. Januar. (Privatteleogramm.) Dr. Geyer, der in diesen Tagen in Berlin weilte, gab einem Mitarbeiter des Berl. Lokalblatts Informationen über die bevorstehenden großen Reisen des „Graf Zeppelin“. Die Fahrten werden bereits in den nächsten Wochen beginnen. Zunächst werden Kreuzfahrten in die weitere Umgebung des Mittelmeeres unternommen. Ende Februar wird der erste Mittelmeerrundflug mit Passagieren unternommen, der über die Küsten von Europa, Afrika und Asien gehen und etwa 3 1/2 bis 4 Tage in Anspruch nehmen wird. Er soll über Marseille nach Mexiko, Rio de Janeiro, Bahia und New York führen; zurück ist der Weg über Trier und Wien geplant. In Palästina oder Ägypten soll nach Möglichkeit eine Zwischenlandung mit Ankerung zum „Graf Zeppelin“ oder zu den dortigen vorgeschrittenen werden.

Welche Passagierliste sind für März und April vorgesehen. Sie werden Ozeanflüge in der Nähe der Festlandküste sein, wahrscheinlich teils nach Japan, teils nach Madagaskar und den Kanarischen Inseln gehen. Die Fahrt dauert weit mehr als 48 Stunden betragen. Ihnen folgen im Mai bis Juni zwei große Amerikaflüge, für die sowohl Passagiere wie Post und Pakete zugelassen werden. Sollte dies dahin die Beschaffung der erforderlichen Menge Antreibgas möglich sein, so könnte das Luftschiff nach Westindien, Ostindien und Amerika den geplanten Weltumrundung über den fernsten Ozean ansetzen. Geyer erklärte zum Schluß, daß das Luftschiff selbst genug sei, um allen Beanspruchungen standhalten. Es ist lediglich ungeeignet für flugplanmäßige Ozeanfahrten, weil seine zu schwache Maschinenanlage für ein pünktliches Einhalten der Anfahrtszeiten nicht Gewähr leistet.



Nummern statt Ortsnamen.

Einem interessanten Bericht hat schon der Auszug für wirtschaftliche Verwaltung des Reichsstatistikbureaus für Wirtschaftsförderung beigefügt. Er hat nach einem bestimmten System alle Orte des deutschen Reiches numeriert und damit die seit etwa zehn Jahren diskutierte Frage der Schaffung einer allgemein gültigen Bezeichnung der Ortsnummern zur Landkarte gemacht. Die Ortsnummern soll den Namen des Ortes im allgemeinen nicht ersetzen, sondern ergänzen.

Das System der deutschen Ortsnummern beruht auf einer Gruppierung nach wirtschaftsgeographischen Gesichtspunkten unter Berücksichtigung der regionalen Ordnung. Das deutsche Reichsgebiet wurde in neun Hauptbezirke (Wirtschaftsregionen) mit den Nummern 1 bis 9 eingeteilt. Die einzelne Bezirksnummer bildet die Bezeichnung für sämtliche Orte des Wirtschaftsgebietes und ist zugleich die Ortsnummer des wirtschaftlich bedeutendsten Ortes dieses Bezirks. So haben erhalten: Berlin die Ortsnummer 1, Hamburg 2, Köln 3, Frankfurt a. M. 4, Stuttgart 5, München 6, Leipzig 7 u. a. Halle hat die Nummer 18 erhalten.

Jeder Hauptbezirk gliedert sich wieder in neun Unterbezirke mit zweistelligen Bezirksnummern, wodurch gleichzeitig die zweistelligen Ortsnummern für die Hauptorte der neun Unterbezirke entstehen. Diese Einteilung wiederholt sich bis zur fünften Ordnung. La die Grenzen, so weit möglich den politischen Grenzen entsprechen, gebören die Orte mit gleicher Bezirksnummer meist auch zu einer politischen Verwaltungseinheit. Es ergeben sich also bei der Ortsnummer auch den Wirtschaftsbezirk vertritt, in zusammenhängender alphabetischer Reihenfolge hier innerlich zusammengehörige Gruppen.

Nur der Name „Ortsnummernverzeichnis des Deutschen Reiches Ausgabe B“ ist bis jetzt erschienen und beherauscht werden in einem Leipziger Verlage erscheinen.

Die Lebenshaltungskosten-Indizes für Halle sind nach den festgestellten des Statistischen Amtes der Stadt Halle gegenüber der Bornode unverändert. Index für die Gesamtbefolgung: 151

Sozialdemokratie und Wehrproblem

Vortrag und Aussprache im Ortsverein Halle der SPD.

Halle, den 11. Januar.

In einer nach längerer Pause am Donnerstag stattgefundenen Mitgliederversammlung des Ortsvereins Halle der Sozialdemokratischen Partei sprach der Reichstagsabg. Genosse O. Graf (Dürrenberg) über das Wehrproblem.

Der Redner führte im Verlaufe seiner anderthalbstündigen Ausführungen aus, daß es ein starkes Symptom sei, daß zehn Jahre nach Beendigung des Krieges das Wehrproblem in den Mittelpunkt der Erörterungen gestellt wurde. Vor zehn Jahren erörterte überall der Ruf: „Nie wieder Krieg!“ Heute ist diese passivistische Welle abgeebbt. Die Staaten rüsten ohne Ausnahme auf. Die Methoden der Aufrüstung sind zwar verändert, doch die Tatsache ist solche nicht bestritten. Der Reichswehrminister hat betont, daß er es als seine wichtigste Aufgabe betrachtet, den Wehrwillen der deutschen Volks zu wecken. Die nationalitätlichen Verbände sind von diesem Militarismus durchdrungen, aber auch proletarische Kreise zeigen Freude am Wehrsport.

Staf ging dann auf die Aufrüstungen und die Kriegsvorbereitung in anderen Ländern ausführlich ein, um dann den

Entwurf des Wehrprogramms der Partei

einen Kritik zu unterziehen. Es seien noch eine Reihe von Verbesserungen auf dem Parteitag in Frage zu bringen. Es genüge nicht, irgendwelche Ideale aufzustellen. Das soziale Endziel sei doch hierzulande positiv. Doch sind zur Erreichung dieses Endzieles noch große Schwierigkeiten zu überwinden. Früher war das Proletariat schwach, das Endziel schien noch in weiterferne Ferne zu liegen. Heute ist das Proletariat dem Kapitalismus näher als den Wehrkreise. Der Kampf wird dadurch natürlich schwieriger und unübersehbarer.

Der Redner erinnerte an die Vorkriegszeit, wobei er die Frage aufwarf, ob heute der militärische Geist in den breiten Massen überwinden sei. Auf die geschichtliche Entwicklung der Einstellung der Partei zum Wehrproblem eingehend, betonte Graf, es habe dabei zum großen Teil an einer verlässlichen Unterabgabe dieser Frage gefehlt. Der Redner streifte dann die Haltung der Internationale in Brüssel, um dann die Behauptung aufzustellen, daß es

Militarismus ohne Militär

gehe. Die Bekämpfung des Militarismus sei eine sozialpädagogische Aufgabe, die über die Schule und über die Jugend führen müsse. Der Vortragsabend feingliedrig eine Stellung zum heutigen Wehrsport. Das Wehr müsse eine Art von Grenzschutz werden. Es dürfe aber nicht der herrschenden Schicht als Machtmittel nach innen dienen. Jedes Wehr sei eine physiologisch beeinflussbare Klasse, die nur zu gebühren habe und bei der der Verlust ausgeglichen würde. In disziplinierter und demokratischer ein Volk werde, um so mehr werde die Demokratie zu einem Gegner des Militärs. Die Form des Wehr sei nicht mehr, wie einst, entscheidend für unsere Einstellung zu demselben. Heute behält bei uns in der Republik ein Zäunerei- und Spektakelcharakter. Das Wehr bildet heute ein Instrument der herrschenden Klasse. Eine Möglichkeit, die Demokratisierung des Wehr durchzuführen, besteht nach Graf darin, nicht mehr zum Wehr für diese weltliche Auffassung von Vergleichs mit Wehrzeit, wo trotz der starken Durchsetzung des Wehr mit Sozialisten ein 15. Juli möglich gewesen wäre. Man dürfe sich über den Wert unserer Wehrzeit keinen Illusionen hingeben. Ein militärischer Alton derselben wäre ungesund. Ein militärischer Alton derselben wäre ungesund. Ein militärischer Alton derselben wäre ungesund. Ein militärischer Alton derselben wäre ungesund.

Die Aussprache.

Als einziger Diskussionsredner sprach C. D. Schulz, der kurz zusammengefaßt folgende ausführte: Der Bestimmung von Graf, daß die Demokratisierung der Reichswehr für alle Zeiten unmöglich sei, ist unbedeutend. Die Wehr, besonnte Graf, es habe dabei zum großen Teil an einer verlässlichen Unterabgabe dieser Frage gefehlt. Der Redner streifte dann die Haltung der Internationale in Brüssel, um dann die Behauptung aufzustellen, daß es

seit bauernd in der Hand behält. Eine bei in Wehrzeit der Haller geben, dann wäre die Sozialdemokratie vor der fortschreitenden Enttäuschung des 16. Juli 1927 demütigt geblieben. Die Wehrprogrammforderungen der „Klassenkampf“-Wehrzeit sind zum Teil durchgefallen, zum Teil unvollständig. Man kann nicht jeden wirtschaftlichen Fortschritt aufhalten, weil man dahinter ein Hilfsmittel eventuell ausbreitender Krieges verumtelt. Bei dem heutigen Stande der Technik kann natürlich jede Industrie binnen kürzester Frist hergestellt werden. Man kann nicht jeden wirtschaftlichen Fortschritt aufhalten, weil man dahinter ein Hilfsmittel eventuell ausbreitender Krieges verumtelt. Bei dem heutigen Stande der Technik kann natürlich jede Industrie binnen kürzester Frist hergestellt werden. Man kann nicht jeden wirtschaftlichen Fortschritt aufhalten, weil man dahinter ein Hilfsmittel eventuell ausbreitender Krieges verumtelt.

Man redet über die Feuerwehre

Derzeitiger aber die Mittel zur Bekämpfung des Wehrzeit. Der Gesamtschluß des Wehrzeit 16 neuen Wehrzeit.

Halle, den 11. Januar.

In der letzten Stadtratsversammlung des vergangenen Jahres wurde unter Hinweis auf die fast ausnahmslos großen Brände darauf hingewiesen, daß der Personalstand der Berufsfeuerwehre der Stadt Halle nicht mehr den Anforderungen der Zeit genügt, und beantragt die Zahl mindestens auf alten Stand zu bringen. Das bedingt die Einstellung von 18 neuen Feuerwehrenten. In der gestrigen Sitzung des Stadtrats wurde ein Antrag gestellt, die Zahl der Feuerwehrenten auf 18 zu erhöhen, in dem wesentlichen die erhöhte Feuerwehre und die damit verbundene Gefahr für Leben und Gesundheit der Bürger durch die massenhafte Lagerung von feuergefährlichen Gegenständen (Benzin u. a. m.) in allen Wohnbezirken hin-

Großer Saison-Räumungs-Ausverkauf

Große Posten in Kleiderstoffen		Große Posten in Kinderkleidung		Große Posten in Damen-Hüten	
Crepons große Farbauswahl	0,58	Velour-Kleidchen reizende Muster, Größe 40	0,48	Flotte Kappen kariert	0,38
Hauskleiderstoffe doppeltbreit	0,58	Aufknöpf-Anzüge aus Velour, vielen Farben Größe 0 bis 3	1,85	Flitz-Hüte schick und kleidsam	0,78
Travers für Jumper	0,85	Strick-Anzüge gute haltbare Qualitäten, Größe 0	4,75	Frauen-Hüte aus Zylinderstamm und Velvet	0,85
Kleiderkaros und Streifen	0,78	Mädchen-Mäntel aus warmen Winterstoffen mit Plüschkragen, Größe 45	3,50	Saident-Hüte zum Übergang	0,98
Serges für Kleider Halbwolle, doppeltbreit	0,85			Saident-Samt-Hüte teils mit Reiter	1,25
Woll-Travers Jumperstoff	1,50			Elegante Flitz-Hüte in den Modelfarben	2,75
Musselina reine Wolle, bedruckt	1,20			Modell-Hüte	4,90
Große Posten in Damen-Kleidung		Große Posten in Leinen- und Baumwollwaren			
Winter-Mäntel aus engl. gemustert. Stoff, m. Plüsch-Boubkrug u. Gürtel	5,50	Wischtücher kariert	0,10		
Ottomane-Mäntel mit Plüsch-Boubkragen und reicher Bienen-Stepperei	6,75	Wischtücher reines Leinen, kariert	0,42		
Fell-Mäntel (imitat) ganz gefüttert	15,75	Wischtücher Eismast	0,28		
Seal-Plüsch-Mäntel ganz aus Seide gefüttert	28,75	Wischtücher mit Inschrift	0,58		
fauskleider aus gestreiftem Flanell, mit Gürtel	2,50	Bettzeuge geblickt	0,45		
Tanz-Kleider aus bedruckter Kunstseide, mit Bordüren	3,95	Bettzeuge kariert	0,48		
Kleider aus Pulloverstoff, jugendliche Machart, schöne Muster	4,50	Senden-Zuche kräftige Qualitäten	0,29		
Kleider aus modernen Schotten, Rock mit Falten und Tressengarnitur	5,25	Bettzeuge weiß gestreift Satin, mit 2 Kopfkissen, fertig genäht	5,90		
		Ein Posten Stores aus englischem Tüll, mit und ohne Volants	1,50		
		Ein Posten Künstlergarnituren aus engl. Tüll, Sohls 65-85 cm breit, Steilg.	1,95		

HALLE AN DER SAALE

gewollten wurde. Ferner wurde auf die lange Dienstzeit (24 Stunden hintereinander) der Beamten und ihre häufige Inanspruchnahme durch Anwesenheitspflicht bemerkt. Die Beamten lassen es anerkennen erscheinen, den Personalbestand der Wache zu erhöhen.

Sämtliche Mitglieder des Ausschusses bezogen die gleiche Meinung. Auch der Magistrat konnte sich diesen Argumenten nicht entziehen, behauptete aber, daß unsere Wache gegenüber anderen Städten im Verhältnis der Einwohner zur Zahl der Feuerwehrrangspersonal günstig bestehe und deshalb an eine Erhöhung des Personalstandes erst bei größerer räumlicher Ausdehnung der Stadt gedacht werden könne, zumal die Schaffung von 18 neuen Stellen eine dauernde Mehrbelastung mit sich bringe. Vor allem lehnte der Magistrat ab eine Bindung auf die Zahl 18 ab. Da bei den Vertretern des Bürgerklubs die Meinung bestand, den Antrag des Magistrats nur „als Material“ zu überweisen — die geforderte Form der Aufzählung an den Magistrat mit der Angelegenheit zu beschäftigen — stellten unsere Vertreter den Antrag auf Überweisung an die Verwaltung. Unter Führung des Vorsitzenden Herrn Bankier Schumann stellten die Mitglieder die auf einen Mann um und erfüllten dem Magistrat seinen Wunsch. Der Antrag wurde dann nach dem Magistrat nur „als Material“ überliefert. Wie so oft: Die schöne Theorie, keine Partei! Die sozialdemokratische Fraktion wird bei den kommenden Wahlen Beratungen in maßgebender Angelegenheit und dabei erneut einen Versuch in dieser Richtung unternehmen, um eine erhöhte Sicherheit gegen Feuergefahr zu erreichen.

Zunahme der Schulminderlinge.

Die Zahl der Waisenkinder und Schülerninder erhöht sich in diesem Jahre voraussichtlich um 600 Köpfe. Die gegenwärtigen Schulkinder sind nicht mehr aus. Es macht sich deshalb eine Vermehrung der Lehrstellen um 16 notwendig und zwar 12 Lehrer und 5 Lehrkräfte. Diese Stellen wurden für den Etat angefordert. Der Ausschuss stimmt zu. Besondere Beachtung verdient die Beschaffung des Replikalschreibapparats um 8000 Mk., die verläßt auf dem Dispositionsfonds genommen werden. Die Mittel sollen zur Reparatur und Erneuerung vorhandener Beschreibungsapparate und zur Beschaffung mangelhafter Beschreibungsgeräte dienen. Außerdem wurde der Beschaffung in dieser Richtung in Betrachtung und dem Ankauf von 46 Quadratmeter Straßenland in der Wittwitzer Straße für 8 Mk. den Quadratmeter.

Selbstmord in der Klinik.

In der vergangenen Nacht gegen 1/2 12 Uhr begab sich ein jüdischer Mann in der Krankenhausklinik in selbstmörderischer Absicht auf einem dritten Stockwerk gelegenen Fenster. Der Sturz hatte den sofortigen Tod zur Folge. Die näheren Umstände der Verheerung sind noch nicht bekannt.

Der Rangemittelbau in Halle.

Der Verband der preussischen Rangemittelbauvereine, Rangemittelbauverein Halle, wird eine Sitzung am Mittwoch, dem 6. Februar, in Halle (Saale) abhalten. Der Rangemittelbauverein tagt am 5. Februar. Am 6. Februar, vormittags 9 Uhr, ist eine Rangemittelbauvereinsversammlung und um 10 1/2 Uhr der Rangemittelbauverein. Der Provinzialrat Halle, an dem Vertreter aller Rangemittelbauvereine teilnehmen, findet nachmittags 2 Uhr statt.

Einschränkung von Polizeistrafen

Auflösung statt Strafe - Keine Bestrafung bei geringer Schuld und unbedeutenden Folgen - Verwarnung statt Strafe - Festsetzung der Strafe nach Zeit und Person

Der preussische Innenminister Erzgrünitz hat in einem bereits erwähnten Rundschreiben an alle Polizeibehörden Richtlinien über den Erfolg polizeilicher Strafverfügungen und die Erteilung von polizeilichen Verwarnungen gegeben, in denen es heißt:

Nach den Beobachtungen des Ministers wird von polizeilichen Ortspolizeibehörden nach je viel und je hoch gestraft.

Polizeibehörden im modernen demokratischen Staate sollen in erster Linie durch Auffälligkeit und Bestrafung für polizeiliche Verordnungen sorgen. Sie bedienen sich dazu der Presse wie bei in Frage kommenden Verordnungen und Bestrafungen.

Hinsichtlich der Frage, wann gestraft werden soll, bestimmt der § 123 StGB. (in der Fassung der Resolution vom 22. März 1904) für Uebertretungen.

Wann von einer Strafe abgesehen ist, wenn die Schuld des Täters gering ist und die Folgen der Tat unbedeutend.

es sei denn, daß ein öffentliches Interesse an einer Bestrafung besteht.

Die Schuld ist im allgemeinen als „gering“ anzusehen, wenn es sich um erstmalige Uebertretungen handelt, es sei denn, daß die Uebertretung augenscheinlich mutwillig begangen ist oder unter hochschwerfälligen Verhältnissen von solchen Beschäftigten, deren Kenntnis und Beachtung mit Rücksicht darauf, daß sie sich auf ein dem Uebertreter ähnlich oder ähnlich besonders vertrautes Gebiet beziehen, von diesem unbedingt verlangt werden muß.

Die Folgen der Tat sind als unbedeutend anzusehen, wenn die Uebertretung lediglich geeignet war, eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung nach sich zu ziehen, nachteilige Folgen aber nicht gehabt hat.

Wollte geringe Schuld und unbedeutende Folgen vorhanden sind, ist ein öffentliches Interesse an einer Bestrafung nur in besonderen Ausnahmefällen anzuerkennen, im allgemeinen ist von einer Bestrafung abgesehen.

In den Richtlinien über eine Verwarnung heißt es: Die Verwarnung hat die Umstände der Uebertretung und der beteiligten Personen entsprechend zu berücksichtigen. In besonderen Fällen ist die Verwarnung auch bei Uebertretungen, die nach dem Gesetz als Straftat angesehen werden, zulässig. Hinsichtlich der nachstehenden Verwarnung durch den Polizeibeamten oder die von ihm beauftragte Stelle wird der Minister folgende Grundsätze festgesetzt, damit nicht eine in Einzelfällen für angezeigt erachtete Verwarnung, die in die Öffentlichkeit übertritt, als eine geringe polizeiliche Strafe.

Wann gestraft werden, so ist die Strafe nach der Zeit und der Person festzusetzen.

Es wird noch immer übersehen, daß die gleiche Strafe bei Armen und den Wohlhabenden völlig verschieden trifft.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Uebertreters, die in der Regel genaugen bekannt sein werden, sind daher zu berücksichtigen. Anträgen auf Abmilderung ist stets Rattzugeben, falls sich die bestrafte Person die sofortige Zahlung einer Geldstrafe eines unbiligeren wirtschaftlichen Status bedauerlich überlassen ohne vorherige Verwarnung sind in der Regel mit geringen Strafen zu ahnden, erst im Wiederholungsfall wird im allgemeinen empfindlicher zu strafen sein.

Gegenverordnungen gegen eine polizeiliche Strafverfügung können, sofern sie vor Eintritt der Rechtskraft erhoben werden, als Antrag auf gerichtliche Aufhebung aufgeführt werden. Den Polizeibeamten ist es in diesen Fällen unbenommen, die Strafe nach Maßgabe der erforderlichen Ermittlungen, auch falls die sich über die Zeit zur Einleitung dieses Antrags hinaus erstrecken sollten, von sich aus zu ermahnen oder auszuüben. Gegenverordnungen nach Eintritt der Rechtskraft sind als Antrag auf Wegnahme aufzufassen und entsprechend zu behandeln.

Die Bestrafung einer anhaltend fortgesetzten Geldstrafe angeordneten Person sollte nicht die Regel sein;

insbesondere gegenüber erstmalig bestrafte Personen, die wegen ihrer wirtschaftlichen Lage die Geldstrafe nicht zahlen können, sollte sie nicht zur Anwendung kommen. In diesen Fällen wird ein Vergnügungsverfahren einzuleiten sein.

Am Schluß berichtet der Minister, die Zahl der vom Polizei- und Landgerichtsräten vorgelegten Anträgen zum Nachhabe der Bestrafung über die Bestrafung zu machen.

Vom höheren Schulwesen des Provinz Sachsen.

Nach dem Durchbruch der Preussischen Unterrichtsverordnungen hat die Provinz Sachsen 8 höhere Lehranstalten für die männliche Jugend, und zwar 24 Gymnasien, 11 Realschulen, 15 Realschul-Gymnasien, ein Realschul-Realschul-Gymnasium, vierzehn Oberrealschulen, sieben Realschulen, sieben Lehranstalten, eine deutsche Oberrealschule, eine Staatliche Bildungsanstalt, ein Sonderlehreinstanz und die Anstalt der freien Schul- und Werkgemeinschaft. Von diesen Schulen sind 18 staatliche Anstalten.

Die höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend sind 12, nämlich 23 Schulen, 18 Oberrealschulen, 3 realschulmäßige Bildungsanstalten, 8 Frauenanstalten und die deutsche Oberrealschule. — Zur Zeit sind (Droptage und Halle) fünf hundert.

Gewerbeschulen. Mit ersteren sind verbunden in einer Hochschule ein Wanderbursche angeordnet.

Die Uebertretung.

Die Sie wissen nicht, was Uebertretung ist? Dann schauen Sie sich mal unsere jungen Damen — insbesondere deren Peine — an. Eigentlich sollten Sie das schon bemerkt haben, daß mit dem Einzug des richtigen Winters ist alle die launigen süßen Peinchen, die Tag für Tag unsere Straßen beleben, an ihren sonst so zaghaften Partien vermanbelt worden. Heute haben die Exzentrikerinnen unserer Jugend nicht bezweifelnde Behauptung mit denen niedrigeren Gesellschaften. Das kommt von wegen der Uebertretung.

Was meine Freundin, die Jiona, ist, hat auch Uebertretung. Hatte sie sogar schon, als alle die anderen noch keine trugen. Das war nicht nur geschäft von ihr, sondern sogar herrlich. Denn Sie hätten gesehen sollen, wenn Jiona mit den Uebertretungen — und mir dazu — so des Wunders etwas ein Gesicht betrat. In den Cafés muß man jetzt keine Garderobe abgeben. Das ist sehr nett. Aber, aber, wenn man Uebertretung hat! Erstens dauert es ein Weilechen, bis sich die Uebertretung von den Hüften — ein Weilechen damit immer Hüften — gelöst haben. Zweitens sind die Garderoben in den Cafés so eingerichtet, daß sie vom ganzen Saal eingesehen werden können. Drittens das ganze Publikum scheint immer besseren Zeitvertrieb zu kennen, als die Garderobe zu betrachten. Sie dürfen es glauben, es war herrliche Selbstzufriedenheit, wenn Jiona die Uebertretung aus — oder abzog.

Jiona und ich sind aber nicht nur Wärtinnen der Uebertretung, wir sind auch die Wärtinnen des Uebertreters! Wir sind von unserer hohen Mission wohl durchdrungen. Der Uebertreter muß auch das letzte Wort in der Peinigung erheben. — Herrlich haben wir schon gesehen, wie er herrlich. Da sagen die Dame immer, unsere moderne Zeit bietet viele Gelegenheiten mehr für menschliche Schwächen. Wir — mit dem Uebertreter — füllten und immerjohanna als Hüfte und erhabene Bringer neuen Fortschritts. Dazu hatten wir auch ein Recht. Denn Jiona und ihre Uebertretung wurden bekannt, weil während der Besetzung Cool von den Hüften-Insulanen.

Uebertretung haben aber auch ihre Kunden. Seit drei Tagen sieht Jiona alle fünf Schritte stehen. — Der Uebertreter ist aufgegeben! Man sieht sich einmal, man sieht sich zweimal, man sieht sich dreimal, man reißt die Uebertretung ab. Doch Jiona hat schon einen Namen gefunden. Sie wird einen besseren Vorschlag anbringen. Dann werden wir wieder rechtlich glücklich sein. Amal Jiona, denn die Uebertretung halten tatsächlich praktisch warm. Das ist selbstverständlich, denn die Uebertretung vom Peiniger-Strumpf zum Uebertretung ist für eine Dame von 1909 eine unbilligste Angelegenheit. — Darum: Es liebe der Uebertreter! — — — by, j

Winterfahrt nach Thüringen.

Am kommenden Sonntag verläßt ein Sonderzug 2. Klasse mit ein Drittel Fahrgastermehrung von Halle nach Oberhof und zurück. Der Zug fällt in Mühlhausen, Verfurth, Zeuna und Gerberode. Was Näheres im Führer bei den Fahrplanausgaben. Verkauf der Sondergültchen bei den vorgenannten und bei den in Halle bekannten Ausgabestellen.

Johannistrieb

Roman von Sophie Mieser

1) (Katholik verboten.)

Wohel, Witz vom „Stieren Rind“, schon heranz. Das ist das Auto von der Dame, die Witwelein gekauft hat. Sie war vor zwei Tagen hier und machte Einkäufe. Der Chauffeur ist ein sehr feiner Herr.

Seiden heißt die Augen ein und jog den langen trocknen Schurdbrock durch den Raum. „Ganz feine ist immer — ne feine Coche, Wohel, die kommen gleich hinter einem Stieren Rind. Schaffen Sie sich keinen an, ihre Frau können sonst noch einmal jung werden.“

Wohel lachte und verzog sich wieder in den Hinterrücken.

Rechtswahl Wehm und Kessler Schickelich, die Wonen des Städtchens, traten ein. „Haben Sie den Caritasrat gesehen? Die neue Praxis hat er nun auch schon.“

„Geltliche Kleinheit“, sagte von Seiden, da lacht sich doch nachträglich jeder in den Suppenstübchen.“

„Kennen Sie die Hofdame Baronin schon, Herr von Seiden?“

„Baronin ist gut, sehr gut. Köstler ist meines Wissens noch nie im Hofdame bezeichnet gewesen.“

„Der Reichthum ist ihm richtig angewandt.“

„Gottlieb weiß ich ihn richtig an.“

„Wohel, darauf können Sie immer schon eine kalteilene auf Rechnung des Herrn Kessler.“

„Der Schickelich meinte sich, und Herr Wohel war auch nicht eifrig mit Drängen. Er allein wußte, wie hoch der zeitliche Herr schon bei ihm in der Kreide stand.“

„Ist eigentlich die blonde oder die Dunfle die Wohel?“ fragte Seiden. „Bei uns haben sie noch keinen Besuch gemacht. Meiner Mutter ganz lieb. Man weiß hoch sehr wenig von den Damen.“

„Der alte Städtchen ist sich für sie ein. Sein Sohn kennt sie von Regenten her. Es stimmt mit den Köchen und dem Goh.“

„Die Dunfle ist die Beigefärbte von Witwelein.“

„Geltliche der Reichthum, der die wunderbarste Chronik des Städtchens war.“

„Die blonde wäre mitlicher.“

„Sie hätte Sie, die Dunfle hat doch viel mehr Schwärm.“

Fort mit den Maulhelden!

Metallarbeiter von Merseburg und Weiskensels, auf zur Wahl!

Am kommenden Sonntag, dem 13. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr, finden in Merseburg im „Lobli“ und in Weiskensels im „Volkshaus“ die Generalversammlungen der Ortsvereinigungen des DVB. statt, wo die Wahl der Ortsverwaltungen vorgenommen wird. In beiden Verwaltungen hatte jahrelang die kommunistische Richtung die Führung in Händen, was zur Folge hatte,

der Mitgliedsstand und die Finanzen so katastrophal zurückgingen, daß man vor dem völligen Zusammenbruch stand.

Die Merseburger Metallarbeiter hatten recht bald erkannt, daß es nicht weitergeht, und mit Energie und Tatkraft gingen sie daran über und legten die kommunistische Ortsverwaltung zum Zeufel.

Seitdem die Verwaltung den Händen der Kommunisten entwichen ist, ist die Mitgliedszahl von 700 auf rund 1800 gestiegen.

Die Finanzen haben eine sehr erfreuliche Gesundung erfahren und es soll auch kommenden Sonntag ein weiterer Geschäftserfolg, ausschließlich für den Außenbetrieb, angefeiert werden, um in guter Vorbereitung und mit noch mehr Kampfdraht als bisher den Aufstieg zu beschleunigen und die Organisation daran zu festigen, daß die Verwaltung entsprechend ihrer Bedeutung, die sie durch das Kennen-Wert hat, auch nach außen in Erscheinung treten kann. Dieser weitere Ausbau, der nur durch die letzte Ortsverwaltung Amsterdamer Richtung möglich war, wird in jedem Metallarbeiter ein Gefühl der Sicherheit erwecken und die Organisation als Schutzwall gegen alle Unbill des Lebens erkennen lassen.

Wie in Merseburg, so ist auch in Weiskensels durch die Übernahme der Verwaltung in die Hände der Amsterdamer eine Gesundung eingetreten.

Als Anfang vorigen Jahres hatten die Kommunisten in der Verwaltung, Witten im Kampf, während des mitteldeutschen Metallarbeiterstreiks, erlangt die Amsterdamer Richtung den Sieg über die kommunistische Richtung.

Damals waren rund 600 Mitglieder bezugslos, jetzt nach einjähriger Tätigkeit gegen 800.

Auch die Finanzen haben eine Gesundung erfahren, und die Tätigkeit im Bureau ist heute gegen früher eine geregelte, so daß die Mitglieder nach jeder Richtung hin zufriedenstellend werden. Wenn auch die jährliche Ertragsleistung betragsmäßig in zufriedenstellender Weise in den einzelnen Betrieben und Industriellen Erträgen aufweisen, während bei der vorhergehenden kommunistischen Verwaltung kein einseitig politische Arbeit geleistet wurde.

Metallarbeiter, bedankt das alles! Im Klassenkampf macht man mobil so den Ortsverwaltungen. Die kommunistische Partei will den jetzt für die mitteldeutsche Metallindustrie gefällten Schiedspruch ihren Zwecken dienstbar machen.

Sagt Euch durch diese Maulhelden und Niederlagenstrategen nicht beirren.

Denkt an den Vergangenen und laßt Euch Eure Organisation nicht wieder zerlegen. Werft einen Blick in die Verhältnisse innerhalb der kommunistischen Partei. Jeder, der noch seine fünf gefunden Sinne bekommen hat, wendet sich von diesen „Kocherbreitern“ ab.

Wiederum ist die Amsterdamer Richtung auf dem Vormarsch.

In Eilenburg, wo bis zur Frühjahrswahl im vorigen Jahre eine kommunistische Ortsverwaltung bestand, hat man sich vollständig umgewandelt. Bei der jetzigen Ortsverwaltungswahl war überhaupt von einer sogenannten Opposition nicht mehr zu hören. — Auch Staßfurt war bis zum Frühjahr vorigen Jahres eine kommunistische Hochofener. Auf der diesjährigen Delegierten-Generaterversammlung erhielt die Amsterdamer Richtung bei der Ortsverwaltungswahl von den 83 Delegierten 47 Stimmen. — In Könnern, vor den Toren Halle's, wurden die Kommunisten mit 47 gegen 20 Stimmen aus der

Die Kunst der Fremdge-schriebenen

Einen Kampf um Leben und Tod haben vor einigen Tagen zwei Organisationen gegeneinander geführt, die sich beide eine „Kunst“ nennen können. Die Berliner Verbrecherkunst, die mit Revolution gegen die Zimmerleute vorgeht, hat sehr moderne, also moderne Sitten. Jahrhundertlang sind dagegen die Verbrechen, die sich bis auf den heutigen Tag bei den Zimmerleuten erhalten haben; kein anderer Beruf hat es verstanden, seine Tradition so zu erhalten. Erst jetzt betrachtet man in den größeren Städten die kräftigen, mehrwöchigen geliebten jungen Burden. Aus schwarzem Wanderschiff ist die Dose angefertigt, die unten breit ausläuft, ungeheure schwere Röhren oder Hülshenstücke dient als Kopfbedeckung, und die metallgeschliffene Welle schmückt den Rücken mit der „Schwarzeisen“, eine Art Kaskade, die aus einem schmalen schwarzen Bandchen besteht. Sie wird nicht etwa um den Hals geschlungen, sondern durch den Hemdriem gezogen und muß auf das weisse Hemd herabfallen. Einen Krug oder ein fünfziges Zimmermann nicht tragen, ebenso muß er auf einen Schnurrbart verzichten.

Die letzten fahrenden Gesellen könnte man die Fremdge-schriebenen nennen, die jüngeren Zimmerleute, die auf Wanderschaft gehen.

Wenn ein Zimmermannschilling ausgefertigt hat und die Welt sehen will, kann er sich nämlich bei den „Gesellen“ der Wanderschaft, der fremden Zimmerleuten eintragen lassen, deren Hauptort in Bremen ist.

Die „Freunden“ halten aller drei Jahre einen von den Vorständen der verschiedenen Gruppen, den „Freunden“, und einem Teil der „ausgewiesenen“ Gesellenchaft bestanden „Konkurs“ ab, auf dem neue Ordnungen und Bestimmungen beraten werden. Die Mitglieder der Verbände in den einzelnen Städten versammeln sich regelmäßig in dem sogenannten „Bandenlokal“, in dem die Junggesellen wohnen. Bei einer solchen Versammlung der Berliner Zimmerleute ist es auch der Kampf ausgebrochen.

In jeder deutschen Stadt, in der sich sieben Fremdge-schriebenen befinden, kann eine Wanderschaft gegründet werden, oder, wie der Hochschiffbau lautet, „das Buch aufgemacht“ werden. Der Rekrutengewinnere nennt einen Doppeltritt „Betraggeber“ zum besten geben; erst dann ist er ein „Geschriebener“, der später ein geliebtes farbiges Band für die Gesellschaft stiften muß.

Nach kurzer Zeit begibt sich der neue Geselle auf die Wanderschaft; in ganz Deutschland, so sogar in fremden Ländern findet er Unterstützung bei den Ortsvereinen, bei denen er vorpflicht. Drei Jahre soll er seiner Vaterstadt fernbleiben.

Er darf diesen Ort bei besonderen Umständen höchstens auf 24 Stunden aufsuchen; wenn er länger verweilen wollte, würden zwei „Mitgesellen“ ihn wieder zur Stadt hinausführen, weil die Tradition es so vorsieht.

Ein Zettel, der auf Koppe gefaltet ist, befehligt den wandernden Gesellen, daß er unterjährig befristet ist, und diesen Zettel muß er bei jedem Ortsverein vorzeigen. Hat der Geselle aber in einer anderen Stadt Schindeln hinterlassen, dann erhält er einen anderen Zettel, auf dem seine Stunden verzeichnet sind.

Ortsverwaltung herausgehört und erst am letzten Sonntag haben die Metallarbeiter in Eilenburg die Ortsverwaltung von Kommunisten gefordert.

Und was geht in Halle vor? Die Ortsverwaltung unter Führung der in der SPD organisierten Geschäftsführer Dreißer und König

lehnt es ab, den Parolen dieser Partei zu folgen. Sie befehlen diese und wenden sich gegen die Schreiber ihrer Presse. Man hat ihnen deswegen den Ausschluß aus der Organisation angedroht.

Metallarbeiter von Merseburg und Weiskensels, wollt Ihr solche Zustände auch wieder bei Euch? Wenn nicht, dann

alle Mann zur Verformung! zeigt den Niederlagenstrategen und Verleumdern in Halle, daß sie angepöbel haben.

Der „Berliner“

Der „Berliner“, so wird das Rätsel genannt, das er auf seinem Rücken trägt, und der „Stieg“, der bei der Kantenloft, sind unentbehrliche Ausrüstungsgegenstände, und ein merkwürdiger uralter Brauch will es, daß der Zimmermann ein lazes Leinwand über den „Berliner“ breitet, bevor er in die zur der fünfzigsten Zimmermannsbesprechung fliegt. Ebenso muß er drei Knöpfe seines Hemdes vorher löstren und seinen Stiefel mit einbinden, der dann oben und unten aus dem Rock heraussieht.

Dreimal muß er mit der Faust an die Tür klopfen, und mancher kräftige Geselle löst dies schon so heftig getan haben, daß er dabei die Türschwelle einschlug.

Dann tritt der Fremde ein, und nun entwickelt sich ein Dialog, der seit Jahrhunderten genau im Wortlaut festgelegt ist. Freie Überredung und sofortiges Bruchstück werden jedem Zutritter gewährt; wenn die zukünftige Gesellschaft über reichere Mittel verfügt, erhält er sogar noch ein Abendrot. Wer aber in den Weinhandlungen in der Zimmermannsbesprechung vorpflicht, hat sogar drei Tage freigegeben. Derzeit ein wandernder Zimmermann, so wird in der nächsten Woche eine Gesellschenschaft für ihn veranstaltet, bei der stets größere Beträge zusammenkommen.

Schon in der Zeitgeit wird dem zukünftigen Zimmermann beigebracht, daß er eine Standesdrehung zu machen hat. Selbst wenn ihm auf der Wanderschaft das Geld ausgegangen ist, darf er keine fremde Stadt betreten, wenn er keine Schölen an den Schulden hat. Mit Recht muß er die Rechte seiner Fußbedeckung zusammenfalten, bis er die Verberge erreicht hat; und dort werden sie ihm auf Rollen der Ortsvereine besetzt. Wenn sein Anzug auch noch so zerstampft sein mag, stets muß er die vorgefertigten drei Knöpfe aufweisen, und nie darf ein wandernder Zimmermann ohne Gut erscheinen.

Wenn nun ein solcher „Fremder“ in einer Stadt Arbeit sucht, ist dieser Vorgang auch wieder mit besonderen Zeremonien verbunden, denn er darf nicht etwa einfach nach Beschäftigung fragen, er muß dreimal an die Tür des Meisters klopfen und dazu sprechen:

„Mit Gung und Erlaubnis, ist der ehbare Meister zu freuden? Darum ihm dieser antwortet: „Das ist möglich.“

Die größte deutsche Unternehmung

Die Reichsbahn beschäftigt über 700.000 Menschen und zahlt jährlich fast 3 Milliarden Mark Gehälter und Löhne - 15 Milliarden Mark an Ungeheurer Materialverbrauch

Der Reichsverkehrsminister hat dem Reichstag den Personal- und Materialverbrauch der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft für 1929 vorgelegt. Danach zählt das gesamte Personal der Reichsbahn 707.000 Köpfe. Am einzelnen beträgt die Zahl der Beamten 300.287, die Zahl der Angestellten und Arbeiter 397.713. Für Gehälter und Löhne einschließlich Pensionen sind insgesamt 2.952,7 Millionen Mark ausgeworfen. Am Jahre 1928 betrug die Zahl des beschäftigten Personals

Nachdem der Stellungsumbau noch nicht eine bestimmte Formel vorgezogen hat, erhält er entweder Arbeit oder, wenn der Meister ihn nicht beschäftigen kann, ein Gehaltsgeld.

Weiß lassen sich die abenteuerlustigen Gesellen nicht lange an einem Orte auf. Wenn nun ein Zutritter die Stadt verläßt, geben ihm die anderen Kameraden das Geleit und bringen dabei trübende, trübselige Abschiedslieder.

Vor einer anderen Zeremonie weiß Eugen Leite in „Die Entdeckung des Volkes der Zimmerleute“ zu berichten. Wenn nämlich ein „Fremdge-schriebener“ unterwegs ist, so schreiben dem Zug einige Kameraden voran, die neue Karte auf der Arbeit tragen.

Siehen folgt ein Trupp in Bombenärmeln, und alle diese Leute tragen Wädelchen, Hammer und Sichel, auf welche Zitronen gepöbel sind. Dann erst kommt die Faust, und jeder Teilnehmer trägt den vorgefertigten Hammer. Jeder Zimmermann stellt später eine Scholle Erde auf den Kopf und spricht dazu: „Als Fremder bist du gerecht, als Fremder bist du gestorben, als Fremder sollst du in fremder Erde begraben sein.“ Zuletzt werden die aufgeschickten Zitronen in das offene Grab geworfen.

Sie alle diese von alterher überkommenen Sitten und Gebräuche (nämlich im Zeitalter des Beton- und Eisenbaus immer mehr die Voraussetzung der Geltung handwerklicher Arbeit. So erhalten diese Sitten mehr und mehr zu verlieren, auf kleine Vereine beschränkte Formen inmitten der Umwelt moderner Berufsorganisationen. Arbeitsämter, Arbeits- und Schiedsgerichte - ein letzter Rest handwerklich-ererbter Vergangenheit, ein Stiel gegenwärtiger Romantik.

Noch keine Ruhe in Nordwest.

Die Unternehmern der Ebering's Schiedspruch zu umgehen.

Dortmund, 11. Januar. (Radiotelegramm.) In Dortmund fand eine Versammlung des Vertrauensmänner des Deutschen Metallarbeiterverbandes statt, die den Bericht des Bezirksleiters Wolf über die Ausführungen des Ebering'schen Schiedspruchs angenahm. Wolf berichtete über das Ergebnis der Verhandlungen mit dem Innenminister Ebering, die in der vergangene Woche in Berlin stattfanden. Hierbei wurde in vielen Fragen eine Klärung erzielt, jedoch blieb eine Reihe von Wünschen offen. In der Unklarheit über die Interpretation des Schiedspruchs liegt sich die Verantwortung der Verhandlung in der Nordwestgruppe wieder. Die Arbeitergeber werden bei der Auslegung alle Möglichkeiten betreiben, die sich rechtlich bieten, um die Höhe auf einem möglichen Stand zu halten. Nach der Voraussicht wird es zu sehr erheblichen Auseinandersetzungen kommen. Die sozialen Kämpfe haben mit der Ausbreitung noch nicht ihr Ende gefunden. Um eine klare Einigkeit in der Lage der Schwerindustrie zu erhalten, fordert die freigeberwirtschaftlich organisierte Metallarbeiterchaft die staatliche Kontrolle der Eisenwirtschaft.

Streik der Leipziger Wäbelpeder. In Leipzig sind die Wäbelpeder infolge Lohnforderungen in den Streik getreten. Die Arbeitergeber wollten auf zwei Jahre nur 2 Prozent Lohnmehrung bewilligen. Zuungunsten ist fernaufsetzen.

Damen-Kleider, -Mäntel, -Blusen

sind im

Inventur-Ausverkauf - Huth Halle

erstaunlich billig.



Der Hausarzt



Frühsterblichkeit der Säuglinge

Von Dr. med. Galen

Unter Frühsterblichkeit versteht man die Sterblichkeit der Säuglinge während der ersten Lebenswochen. Die Todesursache ist hier gewöhnlich „Lebensschwäche“, mitunter auch ein „Bildungsfehler“ des Neugeborenen.

Die Säuglingssterblichkeit ist im allgemeinen seit Beginn dieses Jahrhunderts sank den Fortschritten der Säuglingspflege und der Arbeit der Säuglingsärztinnen wesentlich zurückgegangen. Nicht aber die Frühsterblichkeit der Säuglinge! Der Tod an Lebensschwäche erfolgt hauptsächlich während der ersten drei Lebensstage. Die Sterblichkeit der Säuglinge während der ersten drei Lebensstage nahm bis zum Jahre 1915 stetig zu. Seit 1915 steigt sie aber eine stärkere Steigung, so daß jetzt von einer abnehmenden „Frühsterblichkeit“ der Neugeborenen gesprochen werden muß.

Es ist das Verdienst von Professor Rott von der Reichsanstalt zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, auf die Wichtigkeit dieser Frage erst jüngst erneut hingewiesen zu haben.

Die Ursache für die Frühsterblichkeit ist schwer erkennbar. Es ist kaum anzunehmen, daß die geburtsärztliche Versorgung der Bevölkerung sich gegenüber der Vorkriegszeit vermindert haben sollte. In gewissen Umfange dürfte die in der Nachkriegszeit eingetretene Ausbreitung der Frauenarbeit eine Erklärung für diese Verminderung abgeben.

Sehr wichtig ist nämlich folgender Gesichtspunkt: Der Geburtenrückgang der letzten zwölf Jahre erstreckt sich besonders auf die späteren Geburten. Daraus ergibt sich eine beträchtliche Erhöhung der Frühgeborenenzahl gegenüber der Gesamtgeborenenzahl. Gerade die Frühgeborenen sind aber den Gefahren der Geburt in höherer Weise ausgesetzt als die zweiten und

dritten Kinder. Es darf auch nicht vergessen werden, daß die Zahl der „älteren“ Erstgeborenen unter den Frauen gegenüber früher stark zugenommen hat. Erfolgen doch auch die Geburten jetzt durchschnittlich viel später, als dies in früheren Zeitaltern der Fall war. So ist die Frühsterblichkeit der Neugeborenen größtenteils die Folge der unregelmäßigen Vermehrung der Erstgeborenen an sich.

Bei der Frühsterblichkeit kommt ein Viertel der Sterbefälle auf die ersten drei Viertel der Sterbefälle kommen auf die übrigen „Früchte“. Die meisten Krankheiten der Neugeborenen treten als Todesursachen gegenüber der Geburtsschwäche auf. Das Problem der Bekämpfung der Frühsterblichkeit ist somit ein Problem der Schwangerenbehandlung, der Schwangerenfürsorge und Geburtshilfe.

Aufgabe der Geburtshelfer ist es, die Sterbefälle durch Verbesserung der Geburtshilfe und Verbesserung der Pflege der Frühgeborenen durch rechtzeitige vorherige Feststellung der möglicherweise durch Frühgeburten führenden Ursachen und Bekämpfung dieser Schäden zu vermindern. Die geburtsärztlichen Kliniken und die Schwangerenfürsorgeeinrichtungen müssen planmäßig und zielstrebig auf die Bekämpfung der Frühsterblichkeit eingestellt werden. Zum Zwecke des Ausbaues und der Verbesserung der Frühgeborenenpflege ist es aber notwendig, in weit größerem Umfange, als dies bisher geschehen ist, hygienisch einwandfreie, nach modernen gesundheitsrechtlichen und sozialen Gesichtspunkten zu errichtende Mütter- und Säuglingsheimen zu schaffen, die mit den geburtsärztlichen Kliniken in enger arbeitgemeinschaftlicher Verbindung stehen.

Einzeluntersuchung auch bei Volksseuchen

Die Nachteile der Massenuntersuchung
Ausnahme: Zahnkrankheiten - Neue Forschungsergebnisse

Von unserem ärztlichen Mitarbeiter

Im Kampfe gegen die Tuberkulose hat es bekannt, die mit außerordentlichem Fleiß auf den Einzeluntersuchung der Tuberkulose zu setzen. Das Ergebnis ist folgendes: Dabei haben diese Leute alle Krankheiten mit Röntgenstrahlen durchsucht, also eine Methode gewählt, die weit über dem Niveau gewöhnlicher Massenuntersuchungen steht. Ein Arzt hat bei 4789 Durchleuchtungen verschiedene Personen, jüngstmal gesehen von Tuberkuloseverdacht, in der Länge gefunden. Von diesen fünfzehn waren sieben oder achtzehn oder vierzehn, was sie nicht aktiv erkrankt waren, so daß man ruhig sagen kann, daß auf rund vierhundert erkrankte Untersuchungen ein erkrankter Kranke herauskommt. Bei einer zweiten Statistik läßt sich der Prozentsatz der erkrankten Fälle nicht sicher angeben, weil die berichtigten 20000 Röntgenuntersuchungen zum Teil mehrfach an denselben Menschen vorgenommen wurden. Mit Recht hat der Berichterstatter über diese Ergebnisse herangezogen, daß Zeit, Mühe und Geld diesem lästigen Ergebnis in keiner Weise entsprechen. Freilich handelt es sich bei diesen Untersuchungen um nicht um einen Beginn der Tuberkulose, sondern um eine fortgeschrittene Tuberkulose, die man durch eine gründliche Untersuchung und durch Röntgenuntersuchung bei sehr vielen Menschen findet, die aber meist quartzig und feinerlei Behandlung bedürfen. Nun bedeutet jede negativ ausfallende Untersuchung bei den Untersuchungen ein Gefühl der Sicherheit, das oft dazu führt, daß der Patient bemerkt und unbewußt kleinere Beschwerden und erste Krankheitszeichen vernachlässigt und so abgehalten wird, rechtzeitig zum Arzt zu gehen. Viele Mütter glauben, die Sorge um das gesunde Wohl der Kinder sei ihnen durch die periodischen Schuluntersuchungen abgenommen. Sie vergessen dabei, daß eine Massenuntersuchung nur oberflächlich sein kann.

Anders sieht es aber um die im Kampfe gegen die Tuberkulose geborenen Massenuntersuchungen, gegen die das Volk inständig aufgerufen ist. Es gibt schon eine große Zahl solcher Massenuntersuchungen in den Schulen, auch die zweifelslos manchen Gute erreicht wird, aber der Arzt hier und da einmal eine schwere Krankheit entdeckt. Wesentlich beschränkt sich der Nutzen jedoch auf die Feststellung, ob der Schüler gut oder schlecht genährt ist und ob Konstitutionen vorhanden sind. Ueber den Beginn innerer Krankheiten kann dabei nur selten etwas ausgesagt werden; denn kein Arzt kann Tugende von Kindern hinterfragen mit der notwendigen Genauigkeit untersuchen. Nur für die Zahnuntersuchung ist darin eine Ausnahme zu machen, da der gute Zustand oder der Zerfall der Zähne auch dem erkrankten Auge und Gehirn noch sinnfällig ist.

Steuerdings werden nun die Resultate mehrerer Massenuntersuchungen von Zahnärztgeorgisten

August Forel

Ein kurzes Nachwort zu seinem 80. Geburtstag

Von S. Druker

Der einundzwanzigste August des Jahres 1837 ist der Geburtstag des berühmten Naturforschers Dr. August Forel.

Es war eine stille Feier, ganz im Sinne des ruhend verlebenden Mannes. In seinem Landhaus zu Yverdon, im Rhodaner Neben am Montreux, waren am 1. September neben seinen Angehörigen nur ein paar Freunde zugegen. Alle anderen respektieren Forels Wunsch und sandten ihre Grüße aus der Ferne: die vielen wissenschaftlichen Gesellschaften und Kulturorganisationen der Schweiz und des Auslandes und zahlreiche führende Männer des Kontinents, die in Forel ihren Lehrer, Berater und Vorkämpfer verehrten. So übermittelte ihre Glückwünsche u. a. Margaryt, Albert Thomas, Paul Löbe, Zuntz, Charaf, Romain Rolland, Auerbach, Bonhoff, Fleury. Meistens hielten sich die Behörden und Regierungen. Und sie bewiesen damit, daß sie die wahre Größe Forels richtig erkannt haben!

Die liegt nicht in seinen Antriebskräften, nicht in seinen humanitären und humanistischen Arbeiten, nicht in seiner erfolgreichen Weiterentwicklung der Psychiatrie, sondern in seinem leidenschaftlichen, unermüdlichen Kampf für den politischen, geistigen und sittlichen Fortschritt der Menschheit und gegen die abscheuliche Barbare der heutigen gesellschaftlichen Zustände. Die Mächten dieser Erde vergessen es Forel nicht, daß er sein ganzes Leben hindurch die Kräfte des Volkes gegen die „kapitalistisch-nationalistische Monokultur“ mobilisiert und die Suche nach Verbesserung der großen Nationen auf die „von unerschöpflichen Kräften gebenden geistigen, geistigen und geistigen Kräfte“ zurückgeführt hat. Er wollte nicht von dem isolierten und ethischen Menschen wissen, der eine Volkshygiene gegen Barbare einleitet, die Verlogenheit der herrschenden Sitten immer wieder geißelt und sich mit seiner ganzen Persönlichkeit für jeden Unrechtsakt einsetzt, und die es auch nur ein Protektoriatsland, das in der Schule gegen den Willen des Vaters zum Beten gezwungen werden soll.

Forel hat sich längst aus der Öffentlichkeit zurückgezogen; der Schlaganfall, der ihn 1912 traf, hatte eine rechtsseitige Lähmung und Sprachstörungen zur Folge. Die letzten Wochenjahre und besonders der plötzliche Tod seines Schwiegervaters Dr. Strauss haben ihn noch mehr in den Hintergrund gedrückt. Aber er hört nicht auf, durch sein Verhalten zum ethischen Sozialismus und zur internationalen Friedensarbeit die Humanisten und Gebildeten aufzurufen. Kurz vor seinem 80. Geburtstag schrieb er die folgenden Zeilen, deren Veröffentlichung einige ihm nachsehende, ärztlich geleitete

deutsche Zeitschriften charakteristischweise abgelehnt haben:

„Ich bin Antimilitarist, Romist und Protestant, seitdem ich meine Jugend in Alkoholland, seit 1886, formell Sozialist erkläre seit 1916. Diese Eigenschaften liegen mir immer weniger an. Ich müßte gegen den Krieg, gegen die Glaubensdogmen, gegen die Gelübe und besonders gegen das Alkoholland mehr und mehr kämpfen.“

Man ist es immerfort, daß ohne Sozialismus eine gründliche, über die Menschheit sich verbreitende Reform im Sinne des Amerikaner Henry George und seines „Freilanders“ (etwa 1880), wo der Erdboden nicht mehr privates, sondern allgemeines Eigentum werden soll, unmöglich ist.

Genau unmöglich werden jene notwendigen Reformen (Sozialismus, Monismus, Sozialismus und Alkoholland) ohne eine gründliche Wirtschaftsreform, etwa im Sinne von Silvio Gesell: „Die natürliche Wirtschaftsordnung“ (1912).

Ein Arzt, der alkoholische Getränke liebte und bereitwillig für den Krieg war, fühlte gegen jene elementarsten Pflichten, wenn auch oft unterbewußt. Leider sind alle Menschen mehr oder minder Sklaven aller Dummheiten und Leidenschaften. Heute ist es wahrhaftig Zeitlich von denselben zu befreien, um bald einen besseren Zukunft mit Hilfe der Eugenik entgegenzuwandern.“

Die wenigen Zeilen geben ein gutes Bild von der Kampferlust Forels. Sein raffines Streben nach einer höheren Kultur, seine unendliche Güte und Menschlichkeit sollen uns sozialistischen Zeitgenossen leuchtendes Vorbild sein.

Rauchen und Blutdruck

Um festzustellen, ob durch das Rauchen der Blutdruck des Menschen beeinflusst werden kann, wurde kürzlich von den Professoren Cajaniet, Balle und Wenell eingehende Untersuchungen an Rauchern vorgenommen. Die Versuche wurden wie die „Kontaminationsversuche“ mittels, an Personen ausgeführt, deren Brusteln sich etwa zwanzig Minuten lang in völliger Ruhe befanden, worauf man sie ein bis zwei Zigaretten oder eine Zigarre rauchen ließ. Als nach weiteren zwanzig Minuten dann der Blutdruck gemessen wurde, ließ sich beobachten, daß der Blutdruck infolge des Rauchens schnell anstieg, und zwar bis 137 Millimeter - der normale Blutdruck bewegt sich zwischen 110 und 130 Millimeter Quecksilber - und erst dann, als das Rauchen aufhörte. Wenn der Raucher den Rauch nicht, wie es so oft getan wird, durch die Lunge einatmet, war nur eine geringe, etwa drei bis fünf Millimeter betragende Steigerung des Blutdrucks nachzuweisen. Im Vergleich der genannten Untersuchungen wurden auch die „Rauchversuche“ mit kalten Zigaretten beobachtet und dabei festgestellt, daß in solchen Fällen keinerlei Blutdrucksteigerung eintritt.

Lebensverlängerung durch Volkshygiene

Nicht durch Affendrüsen und Steinsalz löst hier Leben verlängert werden, sondern es handelt sich um etwas Absehbendes. In Romford hat sich ein Lebensverlängerungsinstitut aufgetan, auf dem sein Name. Nicht weniger als 36 Kerze und 120 Krankheitswelter sind dort tätig, um ihre Mitmenschen zu untersuchen, ob etwa ihr Gesundheitszustand darat ist, daß durch irgendeine Maßnahme einer Krankheit vorgebeugt werden könnte. Neben dem der Besuch dieses Instituts frei, aber man arbeitet in der Hauptsache mit drei großen Kategorien. Da sind zunächst die Abnormen, die zwanzig Dollar jährlich zahlen und damit das Recht auf eine genaue Untersuchung jährlich und eine Zelluntersuchung in jedem Vierteljahr erwerben. Ferner kommen Patienten, die in einer Lebensverlängerung versichert sind, die mit dem Institut in Verbindung steht. Auch gibt es viele Firmen, die für ihr gesamtes Personal ein Abonnement bei dem Institut nehmen, um ihre Angestellten bei guten Kräften zu erhalten.

Ein angehende gesunder Mensch, der das Institut aufsucht, wird zuerst von einem Arzt genau über sein Lebensende befragt. Er muß über die Krankheiten berichten, die er durchgemacht hat, muß alle Unglücksfälle aufzählen, denen er ausgesetzt war, muß über Schlaf und Appetit, über Vergnügen und Familienleben und über eventuelle Sorgen Auskunft geben. Wenn der Patient diese Fragen befragend beantwortet hat, wird er in die Untersuchungsabteilung gebracht. Hier wird er zunächst gewogen und gemessen, man misst den Umfang von Brust und Becken, die Temperatur und unterhalb der Brust- und Halsvenen, und den Blutdruck. Die Untersuchungen sind durch einen Gesundheitsbeamten geleitet. Nach diesen grundlegenden Untersuchungen wird er den Spezialärzten übergeben. Da prüft ein Chrenast sein Gehör, ein Augenarzt sein Gesicht. Je nach den Untersuchungen werden von seiner Mundhöhle gemacht, um den Zustand der Zähne zu prüfen. Darauf werden Lungen, Leber und Verdauungsorgan, Nieren und alle Ausscheidungen gründlich untersucht. Der Blutdruck wird gemessen, das Herz geprüft und das Blut einer physikalischen, chemischen und bakteriologischen Analyse unterworfen. Nachdem diese Untersuchung beendet ist, wird das Gesundheitsbuch des Patienten mit genauen Angaben über die allgemeinen Verhaltensmaßnahmen gefüllt. Dieses Gesundheitsbuch wird durch ein Kommando eingeleitet, in dem gesagt ist, daß die vollständige Gesundheit tatsächlich existiert, daß es wohl aber mancherlei Möglichkeiten gibt, seine Gesundheit zu verbessern.

Man hat gefunden, daß ein hundert gesunde Menschen durchschnittlich die folgenden Mängel enthalten:

Schlechte Augen haben etwa 53 Prozent der Untersuchten, mangelhafte Körperhaltung 41 Prozent, Bluthiße 21 Prozent, Herzfehler 16 Prozent, gefährliche Abweichungen im Blutdruck 26 Prozent, Gefäßkrankheiten 12 Prozent.

Freudengemeine wurde beobachtet, daß die Untersuchten, die sich ihres Leidens wegen in ärztliche Behandlung gaben, bei einer erneuten Untersuchung viel besser abschnitten, und zwar wurde eine solche Besserung bei 60 Prozent aller Beteiligten festgestellt.

Eine solche gründliche ärztliche Untersuchung in jedem Jahr ist sicherlich durchaus wünschenswert, denn es hat keinen Sinn, sich hinsichtlich seiner Gesundheit unbedenklichem Optimismus hinzugeben, wenn sie im Grunde doch nur auf recht schwachen Füßen steht und jeden Augenblick zusammenbrechen oder uns einen bösen Streich spielen kann. Ueber seinen Körper genau Bescheid zu wissen ist eigentlich etwas, was man fast als eine Pflicht des modernen Menschen bezeichnen könnte. Denn nach alter Sitte ist an den Arzt zu wenden, wenn es nichts mehr zu zetteln gibt, dürfte als allzu leicht wohl heute nicht mehr üblich sein. Der Mensch von heute will wissen, wie es um ihn bestellt ist, - denn in den meisten Fällen hat die Wissenschaft irgendeine Möglichkeit, dem beginnenden Schaden abzuwehren, während sie dem vollendeten Uebel ebenso hilflos gegenübersteht, wie zu allen Zeiten. Eine solche allgemeine jährliche ärztliche Beratung muß das letzte Ziel der Volkshygiene sein, sie wird jedoch nur durch die Sozialisierung der Medizin erreicht werden können.

Art, bill dir selber: Du bist du auch deinem Kranken nach. Das ist seine beste Hilfe, daß er den mit Augen sehe, der sich selber heil macht.

Friedrich Nietzsche

Nicht die Stärke, sondern die Dauer der hohen Empfindung macht die hohen Menschen.
Friedrich Nietzsche

Seine Eigenschaften der menschlichen Natur erstreckt verdinglichere Tugenden, als derjenige, der die Tugenden der Späteren vorziehen und die Gegenstände mehr um ihrer Beziehung zu uns, als um ihres wahren Wertes willen wünschen.
David Hume



Masken, Narrenkappen

in Stoff und Papier
Karnevalplakate, Girlanden, chinesische Fächer, Schirme
Laterne, Luftschlangen, Confectbeutel, Schneebälle etc.
Hervorragende Neuheiten - Auswahl unübertroffen 258

Albin Hentze, Schmeerstraße 24

Deutscher Metallarbeiter Verband
Verwaltungsgel. Merseburg.
Sonntag, den 18. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr,
im „Froh“.

Generalversammlung

Zagordnung:
1. Bericht und Rollenbericht.
2. Auswahl der gesamten Ortsverwaltung.
3. Auswahl eines weiteren Berichtsprüfers.
Der Präsident eines jeden Kollegen ist Pflicht,
Verbandsbüchse zu bringen.
Die Ortsverwaltung.

Gewerkschaftshaus
Halle, März 42-44

Restaurant
Sitzungszimmer
Guter Mittag- und
Abend-Stamm
Vorzügliche Küche
Saubere Übernachtung

Theater- u. Kostüm-Kontingente
Zeugner & Riedel
Halle a. d. S.
Obere Leipziger
Straße 61/62
Hof, 2 Treppen.

Küche
Lieferung und gemalt,
für preiswert.

G. Schabbe
Hilfelfabrik
am Markt

**Elektr. Licht- u.
Kraftanlagen**
Otto Gröbel
Halle 42/44
Telephon 283/4

**Papier
Zeitungen**
Lampen, Anzeigen
Zahl 342

H. Böbe
Halle

Deffentliche Sitzung:
1-4. Wahlen.
5. Entscheidung einer öffentlichen Eigentums-
frage in der Gemarkung für
Gemeindefinanzen.
6. Uebereinahme bereits bemittelte
Anfrage in der Gemarkung für
den Bau einer Straße.
7. Beschaffung einer Straße.
8. Entscheidung über Kaufstellen an
den Volkshäusern.
9-12. Grundbesitzerverordnungen u.
13. Entscheidung über den II 1928-
Straßenbeleuchtung.
14. u. 15. in Höhe von 10000.
Hierauf nicht fest ist die Sitzung.
Halle, den 11. Januar 1929.
Der Stadtvorstand: Vorsitzender, H. Böbe

Krad- u. Schläger
3 Röhren - Gerät
(einwärts Röhren)
Mk. 39,50
Ersatzteile
Karl Erge
Lab.: A. Markt
Hallestraße 27
Telephon 24 700
Zahngelände überaus!

Herm. Lichtenfeld
Maurer- und Zimmermeister
Burgschäft Tel. 29255
Rudolf-Haym-Straße 26
empfiehlt sich zur Ausführung von
Neu- und Umbauarbeiten, Reparatur,
Fassadenputz u. Kanalschlüsse

Für Autogaragen!
Aushänge
(Vorbereitungsvorarbeiten gegen Feuergefahr)
mit amtlichem Text
sind vorrätig
Gallische Druckerei-Gesellschaft
H. H. H.
Halle a. d. S., Große Märkerstraße 6

**Empfehlenswerte
Gaststätten**

Annaburg. Gastwirtschaft Köpke, Heilbr.
Hotel „Rudolfshaus“
Bad Liebenwerda. Hotel „Waldsee“
„Gasthof Wierballe“ (Wierballe)
„Gasthof Wierballe“ (Wierballe)
„Gasthof Wierballe“ (Wierballe)

Falkenberg. Gasthof „Rudolfshaus“
Hotel „Rudolfshaus“
Hotel „Rudolfshaus“
Hotel „Rudolfshaus“

Dömitzsch a. Elbe. „Stadt Dömitzsch“
Hotel „Rudolfshaus“
Hotel „Rudolfshaus“

Hohenprießitz. Hotel „Rudolfshaus“
Hotel „Rudolfshaus“

Kreischa. Hotel und Gartenhof (Halle)
Hotel „Rudolfshaus“

Kaundorf-Laubhammer. Hotel
Hotel „Rudolfshaus“

Preßwitz b. Liebenwerda. Hotel
Hotel „Rudolfshaus“

Die vielen Lokale liegt den „Volkshäusern“ und

Im Volkspart
Mittwoch
Karl Erge
Lab.: A. Markt
Hallestraße 27
Telephon 24 700
Zahngelände überaus!

**Karneval- und
Scherzartikel**
in gr. Auswahl u. zu bill. gr. Preisen
Fa. P. Lange
Merseburger Str. 160, Hahnebeckplatz

**Alle Sorten
gezeichnete und getrocknete
DAERME**
und Leberwurst
Gehr. Mannose, Magdeburger Str. 8
Halle

**Berufskleidung,
Wäsche u. Wollwaren**
Wilhelm Schüttendiebel
Halle

Holzschuhe
gezeichnet u.
ungeteilt
Flitz- u. Karmelhaarschuhe
Alle Sorten warme Pantoffeln
dügg und dauerhaft
Pantoffelzentrale Fricke
Halle a. Saale 250
Halle, Ulrichstr. 27, gegenüber Schuhhaus
Büchse, Triftstr. 2, gegenüber B. Hofmann

Liebenwerda - Falkenberg

Spare!

Es ist Dein Nutzen!

Kreissparkasse Liebenwerda
Hauptstelle in Bad Liebenwerda.
Zweigstellen in
Bieha, Coldorf, Hohense-pfich, Plossa, Nöckeburg,
Naundorf und Lauchhammer bei Wahrenbrück.

**Alfred Müller, Klempnermeister
Falkenberg**
Fernruf 88
Bauklempnerei
Installation für Gas- und Wasser-
Anlage, Klosett- und Bade-Ein-
richtungen, Kanal-Anschlüsse.
Reparaturen aller Art prompt, billigt

**HOTEL
,Kaiserhof'
FALKENBERG**
Inh. Konstant May, Fernruf 28
Erfahrungreiche Hotelzimmer und
Bereinszimmer
Sonnabends und Sonntags:
Konzert u. Sietenbetrieb

Im Keller „Bierstube“ gutgepflegte
Biere, kalte Küche, laibliche Preise, be-
wachtet von Fritz Kemper

Ein ideale Wirkung erzielt bei Oesophagus-
Krankheiten
Herba-Seife

Fluym

in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus
in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus

in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus
in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus

in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus
in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus

in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus
in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus

in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus
in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus

in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus
in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus

in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus
in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus

in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus
in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus

in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus
in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus

in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus
in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus

in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus
in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus

in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus
in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus

in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus
in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus

in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus
in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus

in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus
in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus

in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus
in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus

in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus
in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus

in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus
in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus

in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus
in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus

in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus
in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus

in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus
in Oesophagus, Oesophagus, Oesophagus

Bernhard Reiche

Entenplan 3 Merseburg Fernruf 354

Neuheiten in Damenmänteln

aus englisch gemusterten Stoffen, Ottomane, Astrachan, Seal, Krimmer,
Fellimitation in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen

Adler-Drogerie
Wilhelm Kiestlich, Inh. Anna Atzel
jetzt Markt 17
Erstes Photo-Special-
Haus am Platze

Merseburg «» Ammendorf
Nachstehende Firmen wünschen Eure Kundschaft:

„Bürgerhof“
Modernste Gaststätte am Platze
Restaurant - Calc - Tanzdiele
ff. Biere preiswerte Speisen
Empfehle schönes Vereinszimmer (50 Personen fassend)

MEW
Luckenauer Briquets und Preßsteine
Grundkoks - Brennholz - Kohlen- und
Grundkoks - Baumaterialien
Eduard Klauß Merseburg
Windberg 3
Inhaber: Dipl. agr. K. ZANDER, Fernruf 27

Konsum- und Spargenossenschaft Merseburg o. G. m. b. H.
Eigene Bäckerei - Eigene Fleischerei - 25 Vertriebsstellen
Aufnahmen in allen Vertriebsstellen
Kauft nur im eigenen Geschäft

Daniel
Das führende
Schuhhaus
Gottsdorffstr. 4
5200 RM. für nur 3 RM. oder
1750 RM. für nur 1 RM.
wöchentliche Spareinlage bekommt du
nach 20 Jahren bei 5 Prozent Zins und
Zinseszins bei der

D. Heberer
Mühlmühle Merseburg
la Weizen- und Roggenmehle
Zuttermittel
Austauschmüllerei
Holz-Lohnschneiderei

Paul Ehlerz
Merseburg
Das führende Haus für
Porzellan, Glas
Haushaltwaren
Niedrigste Preise Niedrigste Preise

Conitzer
das große moderne Kaufhaus
für guten und billigen Einkauf

**Kreissparkasse
Merseburg**
Bei den augenblicklich höheren Zinsen (bis
zu 7 Proz.) ist das Ergebnis noch günstiger

